

False Sphinx! False Sphinx! By reedy Styx
Old Charon, leaning on his oar
Waits for my coin. Go thou before
And leave me to my Crucifix.

Whose pallid burden, sick with pain
Watches the world with wearied eyes
And weeps for every soul that dies
And weeps for every soul in vain. — —

Die Sphinx gehört sprachlich mit der Salome zusammen und mit ihr zum bedeutendsten, was Wilde geschaffen hat. Rhythmisch und vokaltechnisch ist sie ausgezeichnet gearbeitet. An wirklich passender Kraft steht sie der Gefängnisballade bei weitem nach. Ueber diese nur ein paar Worte. Sie ist sprachlich bei weitem leichter zugänglich und durch den Buchhandel zu beziehen.

„The Ballad of Reading Gaol“ erschien 1899 bei Leonard Smithers in London. In ihr ist ein Stück starken pathetischen Lebens zu wirklich zwingendem Ausdruck gebracht. Freilich ist gerade sie im Gegensatz zu seinen anderen Gedichten, z. B. der Sphinx, ganz frei von allen Anklängen an den poetischen Präraphaelitismus. Und merkwürdiger noch: Sie ist ganz ernst und doch ganz Wilde. Sie ist pathetisch und einfach, und nirgends stört ein Mißklang von Ironie ihren großen Gang. Sonst will Wilde das Leben meistern — hier hat ihn das Leben gemeistert. Sie ist ganz echt und ganz groß. Vor der Uebersetzung warne